

# Laibacher Zeitung



Pränumerationspreis: Mit Postversendung: ganzjährig 30 K., halbjährig 15 K. Im Kontor: ganzjährig 22 K., halbjährig 11 K. Für die Zustellung ins Haus ganzjährig 2 K. — Inserationsgebühr: Für kleine Inserate bis zu 4 Zeilen 50 h., größere per Zeile 12 h.; bei öfteren Wiederholungen per Zeile 8 h.

Die «Laibacher Zeitung» erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Administration befindet sich Miklosichstraße Nr. 20; die Redaktion Miklosichstraße Nr. 20. Sprechstunden der Redaktion von 8 bis 10 Uhr vormittags. Unfrankierte Briefe werden nicht angenommen, Manuskripte nicht zurückgestellt.

Telephon-Nr. der Redaktion 52.

## Amflicher Teil.

Seine k. und k. Apostolische Majestät haben nachstehende Allerhöchste Handschreiben allergnädigst zu erlassen geruht:

Lieber Dr. Freiherr von Bienerth! In Genehmigung Ihrer Anträge enthebe Ich den Geheimen Rat und Sektionschef Adolf Freiherrn von Zorkasch-Koch sowie die Sektionschefs Doktor Viktor Mataja, Dr. Robert Ritter Holzknecht von Hort, Josef Ritter von Kanera, Josef Pop, Dr. Max Grafen Wickenburg und Dr. Jdento Ritter von Forster in Gnaden von der Leitung der ihnen unterstellten Ressorts und verleihe dem Geheimen Räte und Sektionschef Adolf Freiherrn von Zorkasch-Koch Meinen Orden der Eisernen Krone erster Klasse, den Sektionschefs Dr. Viktor Mataja, Dr. Robert Ritter Holzknecht von Hort, Josef Ritter von Kanera und Dr. Max Grafen Wickenburg das Kommandeurkreuz Meines St. Stephan-Ordens, dem Sektionschef Josef Pop den Ritterstand und dem Sektionschef Dr. Jdento Ritter von Forster den Freiherrnstand, und zwar sämtlichen Genannten mit Rücksicht der Taten.

Gleichzeitig ernenne Ich den Geheimen Rat Dr. Leon Ritter von Bilinski zu Meinem Finanzminister, den Geheimen Rat Ludwig Wrbas zu meinem Eisenbahnminister, den Geheimen Rat Karl Grafen Stürgkh zu Meinem Minister für Kultus und Unterricht, den Universitäts-Professor Hofrat Dr. Albin Brás zu Meinem Ackerbauminister, den Hofrat August Ritt zu Meinem Minister für öffentliche Arbeiten, den Magistratsdirektor Meiner Reichshaupt- und Residenzstadt Wien Dr. Richard Weiskirchner zu Meinem Handelsminister und den Präsident-Stellvertreter

der steiermärkischen Advokatenkammer Dr. Viktor Ritter von Hochenburger zu Meinem Justizminister.

Wien, am 10. Februar 1909.

Franz Joseph m. p.

Bienerth m. p.

Lieber Dr. Ritter von Bilinski! Ich ernenne Sie zu Meinem Finanzminister.

Wien, am 10. Februar 1909.

Franz Joseph m. p.

Bienerth m. p.

Lieber Wrbas! Ich ernenne Sie zu Meinem Eisenbahnminister.

Wien, am 10. Februar 1909.

Franz Joseph m. p.

Bienerth m. p.

Lieber Graf Stürgkh! Ich ernenne Sie zu Meinem Minister für Kultus und Unterricht.

Wien, am 10. Februar 1909.

Franz Joseph m. p.

Bienerth m. p.

Lieber Dr. Brás! Ich ernenne Sie zu Meinem Ackerbauminister.

Wien, am 10. Februar 1909.

Franz Joseph m. p.

Bienerth m. p.

Lieber Ritt! Ich ernenne Sie zu Meinem Minister für öffentliche Arbeiten.

Wien, am 10. Februar 1909.

Franz Joseph m. p.

Bienerth m. p.

Lieber Dr. Weiskirchner! Ich ernenne Sie zu Meinem Handelsminister.

Wien, am 10. Februar 1909.

Franz Joseph m. p.

Bienerth m. p.

Lieber Dr. Ritter von Hochenburger! Ich ernenne Sie zu Meinem Justizminister.

Wien, am 10. Februar 1909.

Franz Joseph m. p.

Bienerth m. p.

Nach dem Amtsblatte zur «Wiener Zeitung» vom 11. Februar 1909 (Nr. 33) wurde die Weiterverbreitung folgender Presseerzeugnisse verboten:

Nr. 5 «Labské Proudý» vom 5. Februar 1909.

Nr. 15 «Volksrecht» vom 4. Februar 1909.

Nr. 3 «Wohlstand für Alle» vom 7. Februar 1909.

Nr. 22 und 25 «Slovenski Narod».

Nr. 4 «Sloga» vom 29. Jänner 1909.

Nr. 21 «Učitelské Noviny» vom 3. Februar 1909.

Nr. 4 «Železniční zřizovatel» vom 5. Februar 1909.

Nr. 35 «Pražský illustrovaný Kurýr» vom 4. Februar 1909.

Nr. 14 «Dobrá Kopa» vom 5. Februar 1909.

Nr. 46 «Meč» vom 4. Februar 1909.

## Nichtamflicher Teil.

### England und Deutschland.

Aus London wird geschrieben: Die allgemeine Stimmung in England bezüglich des Besuches des Königspaares in Berlin ist eine erfreuliche. In der Presse ist, außer vereinzelten Anspielungen auf die Flottenpolitik, kein Mißklang wahrzunehmen. In allen politischen Kreisen gibt sich Befriedigung darüber kund, daß in jeder Richtung zwischen England und Deutschland eine Tendenz der Entspannung zutage tritt. Man erwartet von der Berliner Monarchenzusammenkunft keinerlei Abmachungen, hegt aber die Überzeugung, daß die intime Aussprache

## Fenilleton.

### Die bestrafte Spionin.

Faschingshumoreske von E. Gbiele.  
(Schluß.)

War das ihr Fasching? In ihre Augen stiegen heiße Tränen, als der Spanier drüben die Hand seiner Partnerin feurig an die Lippen zog. Sie konnte sich nicht länger halten. Scheu schlüpfte sie der nächsten Tür zu und huschte hinaus. Sie mußte sich ausweinen.

Irmas Boudoir bot ein verschwiegenes Plätzchen, dahin flüchtete sie. Auf den Diwan warf sie sich hin und weinte bitterlich.

Als ihre Tränen langsam zu versiegen begannen und sie sich erhob, fiel ihr Blick auf das offenstehende Hausapotheken-Schränkchen ihrer Freundin. Gifflaschen in verschiedenen Größen standen darin, von denen die blutrot aufgemalten Totenköpfe schreckhaft herabgrinsten. Fritz Molander hatte sie seiner Schwester besorgt und ihr so einen Glanzpunkt des Boudoirs geschaffen, um den Irma von allen Freundinnen beneidet wurde.

Da war Rettung von allem Herzeleid. Dieser wahnwitzige Gedanke stieg plötzlich in Elise auf. Ja, sterben wollte sie. Pauls Untreue konnte sie nicht überleben. Vor ihrer Leiche würde er dann erkennen, welch liebendes Herz er im Karnevalsübermüte verschertzte.

Aufs neue brachen ihr die Tränen aus den Augen. Aber schnell entschlossen griff sie zu der größten der Flaschen, setzte sie an und trank.

Didölig quoll das Gift ihr in den Mund. Ein

fürchterlicher Geschmack. Aber was wollte das bedeuten gegen das Glend in ihrer Brust. Und so zwang sie eine beträchtliche Menge des tranigen Getränkes hinab.

Dann entfiel die Flasche ihrer zitternden Hand; eine Lache hellflüssigen Oles breitete sich über den Teppichläufer. Elise sank ohnmächtig auf den Diwan zurück.

„Irma, wo steckt denn deine Genossin aus dem Geschlecht der Nigen?“ Sancho war's, der seine Schwester frug, denn vergeblich hatten sein Freund und er nach Elise ausgeschaut, während doch Kolk, der Spanier, eifrig seiner Erkorenen huldigte.

„Ich weiß auch nicht. Im Saal habe ich sie auch schon länger nicht mehr bemerkt. Vielleicht ist sie drinnen in meinem Zimmer. Wir wollen sie suchen. Komm!“

Als sie, gefolgt von Paul Dönhoff, in das lauschige Boudoir Irmas traten, ward ihnen ein überraschender Anblick.

Da lag Elise lang ausgestreckt und warf sich stöhnend hin und her. Mit einem Sage war Don Quizote an ihrer Seite.

„Elise, Herzlieb!“ rang es sich von seinen Lippen. „Was ist geschehen? Was ist dir?“

Der Klang seiner Stimme machte sie zusammenschrecken. Schon wollte sie ihn von sich stoßen, als ein weher Blick sie erkennen ließ, daß ein ihr Fremder vor ihr auf den Knien lag.

„Paul?“ frug sie zweifelnd mit schwacher Stimme.

„Ja, ich bin's!“ rief er und riß die Larve ab.

„Und der Spanier unten, der Tänzer?“ frug sie stockend weiter. „Du bist's wirklich!“ Mühsam

richtete sie sich auf. „Bergib mir, daß ich an dir zweifelte, Liebster. Ich glaubte mich von dir betrogen. Und da habe ich Gift genommen.“

Ein gleichzeitiger Erschreckensschrei aus dem Munde der Drei durchzitterte das Zimmer.

„Gift! O du Unselige!“

Fritz Molander saßte sich zuerst. Er hatte die Flasche am Boden gesehen und sie erkannt.

„Aus der Flasche hier?“ frug er und hob das Korpusdelikti in die Höhe.

Elise nickte stumm.

Da brach der Mediziner in ein lautes Lachen aus. In ein Lachen, das schier endlos schien, so daß ihn Freund und Schwester verwundert anschauten, im Zweifel, ob er den Verstand verloren.

„Schwester, walte du deines Amtes!“ rief Fritz Molander immer noch lachend. „Andere Hilfe ist unnütz. Es war“ — ein neuer Lachkrampf erschütterte ihn — „es war — Rizinusöl!“

Seinen Freund am Arme fassend, zog er ihn mit hinaus.

„Es ist doch nicht gefährlich?“ frug der Ritter.

„Nicht im geringsten! Aber — abgeführt haben wir die Spionin, wie noch keine. Du kannst mitlachen.“ Und er lachte, bis endlich Paul mit einstimme. —

Elise Vollmöller schwor sich auf dem eintägigen Nchermittwochs-Krankenlager, dessen ihre durch den Selbstmordversuch mit untauglichen Mitteln geschwächte Natur benötigte, alle Eifersucht ab. Und sie hat ihren Schwur gehalten.

zwischen leitenden englischen und deutschen Persönlichkeiten ein bedeutendes Nachlassen der Verstimmung zwischen den beiden Ländern, die aus Übertreibungen und Mißverständnissen entstanden ist, herbeiführen wird. Es wird auch sehr willkommen geheißt, daß dem Könige Gelegenheit gegeben wird, mit der deutschen Bevölkerung in nähere Berührung zu kommen, als bei früheren Besuchen in Deutschland. Allgemein wird auch der hohe Wert begriffen, welcher der Berliner Begegnung im Hinblick auf die gesamte politische Lage Europas zukommt, und man gibt sich der Hoffnung hin, daß dieses Ereignis sich zu einem neuen wichtigen Element des Vertrauens auf die Beruhigung der gesamten Situation gestalten wird.

## Politische Uebersicht.

Laibach, 12. Februar.

Ministerpräsident Freiherr von **Bienert** äußerte sich einem Redakteur der „Neuen Freien Presse“ gegenüber über das **neue Kabinett** wie folgt: Das neue Kabinett stellt eine Mittelstufe zwischen bürokratischer und parlamentarischer Regierung dar. Da eine Zusammenfassung der parlamentarischen Hauptparteien im Kabinett zur Zeit ausgeschlossen ist, mußte ein Ausweg gefunden werden, der es zuließ, Männer von unzweifelhafter Anhänglichkeit an ihr Volkstum auszuwählen, die trotzdem nicht einer parteimäßigen Klubpflicht unterstanden. Für die am deutsch-czechischen Zwiespalt nicht unmittelbar beteiligten Fraktionen entfiel diese Einschränkung. Die Kabinettsmitglieder vermögen aber das volle Vertrauen ihrer Volksgenossen zu beanspruchen. Wird es ihnen zuteil, dann wird sicher auch jene allgemeine Beruhigung eintreten, die wir als eine eminente Friedensregierung zunächst anstreben. Eines der vornehmsten Mittel dazu bildet eine starke Verwaltung, die auf sich selbst gestellt und nach allen Seiten unabhängig ist. Unberufene Einflüsse von außen werden mit Entschiedenheit abgewehrt werden. Der Ministerpräsident erklärt, er werde nicht zugeben, daß die Staatsbeamten in den Wirbel der Parteipolitik hineingezogen werden. Die erste Sorge der Regierung werde die Sicherung der Arbeitsfähigkeit des Abgeordnetenhauses sein. Sammeln und nicht teilen, anziehen und nicht abstoßen, das sei sein ehrlicher Voratz, den er mit einwandfreien Mitteln zu verwirklichen trachten wird.

Die „Neue Freie Presse“ mahnt in einer Betrachtung über die **Lage in Serbien** die Parteiführer in diesem Lande, die sinnlose Katastrophepolitik aufzugeben, die gegenwärtig von ihnen betrieben wird. Bisher habe Österreich-Ungarn alles ruhig geduldet, was sich in Serbien zugetragen hat. In der Geschichte der Völker gebe es kein Beispiel solcher Langmut. Serbien höre jedoch nicht auf, mit seinem Schicksal zu tändeln. Es stemme sich nicht bloß gegen Österreich-Ungarn, sondern gegen ganz

Europa. Am Tage des Berichtes wird Serbien Mutterseelenallein bleiben. Die österreichisch-ungarische Monarchie will den Frieden, und die öffentliche Meinung würde einen Krieg nur mit dem tiefsten Widerstreben und nur unter dem eisernen Zwange der Notwendigkeit hinnehmen. Schon rückt die Stunde der Entscheidung näher. Noch einen Schritt, und Serbien kommt vor die Mauer.

Wie aus **Rom** gemeldet wird, hegen alle Kenner der im Lande bestehenden Stimmung die Überzeugung, daß die **Kammerneuwahlen** in keiner Hinsicht eine beträchtliche Verschiebung der politischen Richtungslinien des Parlaments bewirken werden. Ministerpräsident Giolitti nehme im politischen Leben Italiens nach wie vor eine solche herrschende Stellung ein, daß er erwarten darf, auch in der künftigen Volksvertretung ungefähr eine ebenso starke Mehrheit an seiner Seite zu finden, wie diejenige, über welche er in der aufgelösten Kammer verfügt hat. Es wird allerdings bezüglich der Mandate vielfacher Personenwechsel eintreten und man berechnet, daß sich unter den zu wählenden 508 Abgeordneten mindestens 100 neue Männer befinden werden. Die ganze Physiognomie des Hauses wird aber, wie man voraussieht, keine wesentlich veränderten Züge zeigen.

Der englische Kriegsminister **Haldane** hat während eines Banketts die wichtige Erklärung abgegeben, daß das Kriegsministerium mit den Kolonien wegen Schöpfung einer **großen britischen Reichsarmee** verhandle. Er sagte: Nicht nur die Marine muß auf einem gewissen Höhepunkte gehalten werden, sondern auch die Landarmee und wenn sich die politischen und ökonomischen Verhältnisse der letzten Jahrzehnte verschoben haben, so muß man eben suchen, der neuen Sachlage gerecht zu werden.

## Tagesneuigkeiten.

— (**Ein König als Landplage.**) Es ist ziemlich allgemein in Europa bekannt, daß der gegenwärtige König von Italien ein besonderer Freund des Automobilsports in allgemeinen und schnellen Fahrten im besonderen ist. So kaufte er denn auch eines Tages wieder einmal, wie die Monatschrift „The Worlds Wort“ erzählt, auf dem Lande auf glatter Straße mit viel mehr als erlaubter Schnelligkeit daher und hätte um ein Haar, als er um eine Ecke bog, mit einem anderen Automobil einen schrecklichen Zusammenstoß gehabt, wenn der Leiter des letzteren nicht Gewandtheit und Kaltblütigkeit genug besessen hätte, im letzten Augenblick zu bremsen. Die beiden Wagen streiften einander hart ohne ersten Schaden und hielten beide zu gleicher Zeit. Das erste, was der König hörte, war ein derber englischer Fluch. „Mich soll der Teufel holen,“ fuhr der zornige Angelfache fort, „wenn ich einem solchen Durchgänger wie Sie das Fahren erlauben würde. Sie sollten von rechtswegen gehängt und gehiebert werden!“ — „Vor meinem eigenen Palaste wohl“, warf der König ein. — „Einerlei wo,“ polterte der andere weiter, „so lange es nur geschähe. Sie sind eine allgemeine

Landplage“, und damit setzte sich der ergrimnte Sportsmann auf seinem Sitz zurecht und fuhr grollend von dannen, ehe König Viktor Emanuel nur ein Wort weiter vorbringen konnte. Einige Zeit darauf wurde ein Herr aus Massachusetts im Quirinal zur Audienz angemeldet und zugelassen, und als er vor dem König erschien, erkannten sich die beiden Automobilfahrer, die kurz zuvor eine so scharfe Unterhaltung gepflogen hatten. Der Amerikaner erklärte später, er habe sich im ersten Augenblick ganz schwach gefühlt, allein der König löste im Augenblick die Spannung. Er lachte und fragte: „Sind alle amerikanischen Automobilfahrer so arge Tugendbolde wie Sie?“

— (**Ein Lampenfieber — gestorben.**) Aus London wird telegraphiert: In der Nacht wurde der junge Student **Philipp Cote** von seiner Wirtin mit der Nachricht geweckt, daß die junge Schauspielerin **Margarete v. Hollister** ihn am Telephon zu sprechen wünsche. Es müsse wohl etwas Schlimmes passiert sein, meinte die Wirtin. Cote aber kannte seine Freundin. Sie war außerordentlich aufgeregt, besonders wenn sie eine neue Rolle spielen sollte, und wußte dann nicht, was sie tat. Margarete hatte ihm erst kürzlich einen Brief geschickt, der folgende lakonische Ankündigung enthielt: „Wenn du diese Zeilen liest, bin ich im Himmel.“ Cote eilte damals nach ihrer Wohnung und Fräulein Hollister lachte ihn aus. Cote hatte sich, durch diese Erfahrung gewarnt, gerade wieder zur Ruhe gelegt, um weiterzuschlafen, da wurde er nochmals eiligst ans Telephon gerufen. Sofort erkannte er die Stimme der Schauspielerin, obwohl sie zitterte und manche Worte kaum herausbringen konnte. Er hörte: „Komme doch, bitte, sofort, mir ist so merkwürdig zumute, ich glaube, ich sterbe.“ Cote versprach, sofort zu kommen, und die Schauspielerin sagte noch, er werde den Schlüssel unter der Matte vor der Tür finden. Der Schlüssel fand sich jedoch nicht dort, als Cote mit einem Arzt und einem Freunde in dem Hause eintraf. Er vermochte auch nicht die Tür zu der Wohnung aufzubrechen. Schließlich kam der Hauswirt auf den Einfall, Cote in dem Luftschachte bis an das Fenster der unzugänglichen Wohnung in einem Korbe emporzuziehen. Cote fand sämtliche elektrischen Lichter brennend und auf dem Bette, in ihren Kleidern liegend, die Schauspielerin tot vor. Aus Briefen, die sie kurz vor ihrem Tode geschrieben hatte, ging hervor, daß sie außerordentlich stark an Lampenfieber litt. Margarete sollte am nächsten Tage in einer neuen Rolle auftreten, und die Angst davor beschleunigte ihren Tod.

— (**Ein Sumpfvolk.**) Ein merkwürdiges Volk, das in den Sümpfen von Neuguinea lebt, schildert der dortige Administrator in einem Berichte an den Generalgouverneur von Australien. Die **Aghajambos** — so heißt das Sumpfvolk — leben seit unendlichen Zeiten in Sümpfen. Ihre Häuser sind aus Pfählen errichtet. Sie verlassen den Sumpf niemals, und ihre Lebensweise hat auf ihren Körper so eingewirkt, daß sie auf festem Boden nicht ordentlich gehen können und ihre Füße bei dem Versuche, es zu tun, bluten. Die Männer wären von stattlicher Größe, wenn ihr Körper von den Hüften abwärts im Verhältnisse zur oberen Körperhälfte stände. Sie haben eine gute Brust und einen dicken Hals. Ihre Füße sind kurz, breit, sehr dünn und haben schwach aussehende Zehen. Diese letztere Körperbildung ist noch bemerkenswerter bei den Frauen, deren Zehen lang und dünn waren und steif vom Fuße abstanden, als ob sie ohne Gelenke wären. Die Füße

## Die junge Erzellenz.

Roman von **Georg Hartwig.**

(79. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

„Es ist wahr!“ murmelte Helene, ihre Gefühle gewaltsam zurückdrängend. „Wir können einander nur im Wege sein.“

Sie wollte verstummen. Aber was sie überdrang, war mächtiger, als ihr fester Wille.

„Ein Mädchen, das Richard Wechtings Opfer so mißverstand! So selbstfüchtig und kleinlich aufsaß! So wenig Achtung für die Tragik ihres Geschicks hat. So wenig Mitgefühl für einen Mann, der nie aufgehört hat, sie zu lieben —“

Der Freiherr zuckte mißachtend die Achsel.

Es klang verächtlich, als der Hofmarschall sagte: „Der briefliche Verkehr mit diesem sentimentalen Träumer —“

„Eva mag ihm danken —“ fiel Helene mit fester Haltung ein. „Meine Sympathie für ihn führte sie in dieses Haus.“

Sie brach ab. Dann aber fuhr sie tiefernst fort:

„Ich will aufhören, dir wehe zu tun. Du möchtest aber bedenken, daß es einen Mann gibt, der Eva mit ungemessener Sehnsucht liebt, dessen Leidenschaft für sie noch ebenso ungemindert ist, wie der Schmerz um den Bruder. Ich weiß es. Und es dies ein Mann, der das Recht hatte, sie zu lieben, wie er es noch heute tut.“

„Recht! Er!“ — sagte Herr von Lücken mißachtlich, einen Blick auf seine brillantenbesetzte Taschenuhr werfend. „Diese Mitteilung kann mich nur

in meiner Meinung über die Anzurechnungsfähigkeit bestärken. Eva tut unrecht, ihn mit Haß und Verachtung zu verfolgen. Sie kennt meine Meinung. — Hast du sonst noch etwas hinzuzufügen?“

„Nein — nichts mehr!“ sagte sie tonlos.

„Ich habe es mir um deinetwillen und Kolemans willen versagt, Eva heute zu ihren Eltern zurückzuleiten. Sie wird unter Justinens Schutz fahren. Für deine Bequemlichkeit wird sich anderweitig Auskunft schaffen lassen. Sobald eure öffentliche Verlobung erfolgt ist und der Hochzeitstag bestimmt — was ist dir?“

„Nichts. — Es ist kalt geworden im Zimmer.“

„Dem ist abzuhelfen. — Wenn du es wünschst, wird Eva dir sogleich den Schwesterfuß bieten. Auf ein Mehr macht sie wahrlich keinen Anspruch. Besinne dich. In zwei Stunden ist sie fort.“

Und er ging aus der Tür.

Sie blieb allein. Starr blickte sie vor sich hin. Kaum spürte sie, daß ihr Herz in unregelmäßigen Schlägen pochte, als sei es erkrankt.

Ein beklemmendes Gefühl, als wüchsen Berge um sie empor, die ihr den Ausweg sperren, beschlich sie.

Wenn der Schritt des Grafen laut wurde, hätten sie mögen über ihrem Haupte zusammenstürzen.

Aber die Wintersonne lugte bleich ins Zimmer. Vor ihr schwand alle Gespenster. Die Wirklichkeit allein blieb. Ihr konnte niemand entfliehen.

Gesellschaftlerin und Ehrendame dieser zweiten Frau ihres Vaters! Die, wenn sie je zurückstand, Großmut und Gnade übte — die, ihre Macht zu entfalten, nur eines Lächelns bedurfte, sie, Helene, als entbehrlich zu kennzeichnen.

„Warum denn nicht lieber Herrin von Großminten? Unabhängig? Verehrt? Allen Kränkungen entrückt?“

Aber Kolemans Weib!

Sie ging zum Fenster und lehnte das Haupt gegen die kalten Scheiben.

Ein leises Pochen überhörte sie. Der Diener brachte die Morgenpost herein. Er schritt lautlos zum Schreibtisch, nahm die fertig gestellten Briefe an sich und verließ das Zimmer.

Minuten vergingen. Helene wandte sich zurück. Wenn Eva auf sich selbst besänne! Sie, die nichts ernst nahm, unterlag auch jetzt nur einer Laune, einer Täuschung, wenn nicht gar einer strafwürdigen Spekulation.

Sie konnte ihr den Spiegel vorhalten. Noch war's Zeit, sie zur Erkenntnis zu zwingen. Eva lebte ja nur im Impulse. Warum sollte zur rechten Stunde nicht ein guter über sie kommen?

Angeseuert von dieser Hoffnung eilte die Baroness nach dem Ausgang.

Auf dem Tischchen neben demselben stand der silberne Teller mit der Morgenpost. Obenauf lag ein Brief.

Helene, Richard Wechtings Handschrift erkennend, nahm ihn hastig auf, das Kuvert erbrechend.

Ein Zittern des Mitgefühls ging durch ihre Seele. Was würde Richard empfinden, erführe er Evas Wahl?

Ein zweites Schreiben glitt ihr in die Hand. Der Bericht des Arztes jener Nervenheilanstalt, darin sich Laura Wechting seit Monaten befand.

— von zeitweise auftretenden Lobsuchtsanfällen unterbrochen — unsere Anstalt nicht länger

des Mannes und der Frau scheinen auf dem Boden etwa wie hölzerne Füße zu ruhen. Die Haut über den Knien des Mannes ist in losen Falten, und die Sehnen und Muskeln um das Knie sind nicht gut entwickelt. Die Muskeln auf dem Schienbeine sind viel besser als die der Wade entwickelt. Bei den Eingeborenen, die nicht in Sümpfen leben, ist die Haut auf den Lenden glatt und straff, und die Anatomie des Körpers ist deutlich unterscheidbar, aber der Sumpfmensch hat mehrere Falten dicker Haut oder Muskeln quer über den Lenden, wodurch seine Körperrisse verborgen sind. In der Figur und Haltung sieht der Sumpfmensch mehr affenartig als menschenartig aus. Die Frauen sind viel schwächer gebaut als die Männer, aber ihre Beine sind auch kurz und schlank im Verhältnisse zu ihrer Figur, die von der Taille bis zu den Knien mit einer Hülle aus selbstgewebten Tuche bekleidet ist.

— (Ein wirkliches Drama im Theater.) Aus Neapel wird die Geschichte von einem blutigen Unglücksfall berichtet, der sich im Politeama-Theater in Caserta ereignete. Der Direktor der Schauspielergesellschaft hatte, um die Anziehungskraft seines Programms zu erhöhen, das Auftreten von Kunstschützen angekündigt, die nach dem Schauspiel oder der Komödie ihre Fertigkeiten zeigen sollten. Die Ankündigung verfehlte ihren Zweck nicht und in der Tat erschien das Publikum zahlreicher als in den vorhergehenden Tagen. Nach der Vorstellung betraten die beiden Schützen die Bühne, um mit Flauberstutzen Zeugnis von ihrer Schießsicherheit abzulegen. Auf der Bühne war auf der einen Seite eine Zielscheibe angebracht, hinter der eine Scheibe Eisenblech befestigt war, um die Kugeln aufzufangen. Am Anfang ging auch alles gut, der erste Schuß schon traf ins Schwarze. Aber beim zweiten Schuß trat ein unerwartetes Ereignis ein: Man weiß nicht, hat der Schütze zu früh den Drücker gezogen oder entfuhr ihm der Schuß vor dem Zielen, die Kugel drang unterhalb des Eisenbleches durch die dünne Kulissenwand in die Garderobe der jungen Primadonna Emma Jannace und traf die Künstlerin in die Stirn. Ein furchtbarer Aufruhr entstand im Theater, die Menge wütete, während der unglückliche Schütze sich nicht zu fassen wußte und schließlich verzweifelt davonstürzte, um sich sofort der Polizei zu stellen. Die junge Primadonna wurde sofort in ärztlicher Begleitung ins Krankenhaus überführt, starb aber schon bald darauf. Sie war erst jung verheiratet und hinterläßt ein kleines Kind von wenigen Wochen.

— (Der bestgelungene Druckfehler) findet sich in einem Altentstück des italienischen Ministeriums des Innern, einem Berichte über die Opere Pie (Wohltätigkeitsstiftungen). Dort sollte von einer in Parma bestehenden Stiftung Consorzio dei vivi e dei morti (Verband der Lebenden und Toten) geredet werden, und aus der Presse gingen statt dessen die Worte hervor: Consorzio dei vini e dei mosti (Wein- und Mostverband).

**Local- und Provinzial-Nachrichten.**

**Die Mitteilungen der k. k. Zentralkommission für Kunst- und historische Denkmale**

enthalten in der 12. Nummer des VII. Bandes folgende auf Krain bezugnehmende Notizen:

— (Laibach, Pfarrkirche St. Jakob, Hochaltar, Tabernakel.) Das k. k. Ministerium für Kultus und Unterricht ordnet die Klüffigmachung der Subvention von 2000 K für die zufriedenstellende Durchführung der Restaurierung an.

der geeignete Ort — möglichst baldige Überführung in eine Irrenanstalt — ihre Auflösung nicht lange warten lassen kann —

Ein eifriger Schauer packte Helene. Wer damals geweisst hätte, daß hinter der Erregtheit und Gereiztheit der lebensfrischen Frau der Wahnsinn lauere! —

Der Brief brannte ihr wie Feuer in der Hand. Bechtung hatte es nicht vermocht, ein einzig begleitendes Wort hinzuzufügen. Wie sollte er dem neuen Schlag Stand halten! —

Des hämmernenden Pochens ihrer Schläfen ungeachtet, eilte Helene nach Evas Zimmer. Ohne anzuklopfen, trat sie ein.

Eva, rosig und frisch wie eine Rosenknoſpe, kauerte am Fenster in einem Sesseln, welches die Baroness in ihrer Kinderzeit benutzt hatte und pietätvoll aufbewahrt. Dieweil Justine nebenan die Koffer in Ordnung brachte, folgte, den Kopf langsam wiegend, Eva ihrer lebhaften Phantasie, welche ihr eine unabsehbare Reihe glänzender Zukunftsbilder vor die Seele zauberte.

Ei ja! Eine junge Erzellenz! Papa und Mama mußten noch lange warten. Da kam erst noch der ganze General. Sie war's schon mit neunzehn Jahren. Und die staunenden Gesichter überall daheim! Himmel! Dieser Reiz! — Frau Baronin klang auch nicht übel. Sie wollte schon etwas aus sich machen. Vor allen Dingen keine mürrischen Gesichter um sich sehen — die sauerköpfige Industrie voran — pascholl, nach Großminten!

Eva lachte hell auf und klatschte in die Hände. „Pascholl! Pascholl! —“

— (Ehrengruben, Bildstock.) Die Zentralkommission erklärt sich mit dem vorgelegten Programme für die Sicherung des Bildstockes und seiner Malereien einverstanden und bewilligt für die Arbeiten eine Subvention von 100 K.

— (Ehrengruben, Zillialkirche.) Das k. k. Ministerium für Kultus und Unterricht erklärt sich bereit, das durch die lokalen Faktoren nicht gedeckte Restaurationsbedürfnis für die Restaurierung unter der Bedingung auf die staatlichen Kredite zu übernehmen, daß bei den Arbeiten im Einverständnis mit der Zentralkommission vorgegangen und an der wertvollen Inneneinrichtung ohne Zustimmung der Zentralkommission keine Änderung vorgenommen wird.

— (Groß-Gaber, Zillialkirche.) Die Kirche wurde, ohne das Einvernehmen mit der Zentralkommission zu pflegen, bis auf Turm und Presbyterium demoliert, um einem Neubau Platz zu machen. Ein guter Barockaltar (1694) soll in den Neubau übertragen, eine Glocke aus dem gleichen Jahre umgegossen werden. Die Zentralkommission verwendet sich mit allem Nachdrucke dahin, daß die Reste der Kirche erhalten bleiben und etwa zu einer Friedhofkapelle adaptiert werden. Die Glocke soll erhalten bleiben, in einer Kuppelkammer befindliche Stationsbilder (Holzschnitte) mit deutschen und spanischem Texte dem Museum Rudolfinum übergeben werden.

— (Kališče, Zillialkirche hl. Kreuz.) Konservator Franke berichtet, daß an der Westwand nachstehende Malereien zum Teil bloßgelegt wurden: 1.) Christus am Kreuze; 2.) Christoforus; 3.) kleinere, bisher noch nicht deutbare Figuren; 4.) ein König neben einer knienden Figur und ein segnender Bischof; 5.) ein Scharfrichter mit erhobenem Schwerte, rechts davon eine kniende Frau, rechts von ihr ein kleiner Rundturm. Die Gemälde sind von einer farbigen Bordüre umrahmt. Die Zentralkommission pflegt weitere Erhebungen.

— (Seifenberg, St. Nikolauskirche, Malereien.) Das k. k. Ministerium für Kultus und Unterricht bewilligt für die Abnahme der Malereien der Nordwand eine Subvention von 1500 K. Maler Lukešch berichtet über die durchgeführten Arbeiten: Im Presbyterium reinigte er die Darstellung des hl. Nikolaus mit den Mädchen, im Chorabschlusse legte er drei vermauerte gotische Fenster bloß, von denen zwei in den Laibungen gut erhaltene Figuren von vier Heiligen tragen; im linken Fenster links die Figur der hl. Katharina, rechts die obere Hälfte der hl. Barbara, im rechten Fenster links die hl. Theresia, rechts die hl. Elisabeth. An der Südwand des Langhauses, wo bei Entfernung des Kalkputzes auch die Farbschichte in Mitleidenschaft gezogen wurde, fand er neben der schon früher zum Teil sichtbaren Figur der hl. Katharina die Figur des Donators und ein Spruchband ora pro nobis. Unterhalb der schon früher sichtbaren Darstellungen der „Dornenkrönung“ und „Christus vor dem hohen Priester“ an der Westwand wurden geringe Fragmente der Grablegung, eine größtenteils erhaltene, sehr charakteristische Darstellung von Christus in der Vorhölle und — stark beschädigt — die Auferstehung bloßgelegt. An der Nordwand wurde die Darstellung der hl. drei Könige bis zur unteren Bordüre bloßgelegt. Die Gemälde wurden gereinigt und fixiert.

— (Seifenberg, Schloß.) Der Generalkonservator macht auf den drohenden Verfall des umfangreichen, malerisch gelegenen Schlosses aufmerksam. Aus den Innenräumen wurden die Türumrahmungen, Wappen-

Die Baroness trat ein. „Eva!“

Ein rasches, schämiges Rot überflog Evas reizendes Gesicht. Sie hielt ihre Hände gegen das Antlitz und blinzelte halb verlegen, halb schelmisch durch die Finger.

„O weh! Weißt du? Ja? — Schiltst du? Ich fürchte mich! Willst du böse sein? Sag!“

Sie ließ die Hände sinken und rief heiter:

„Ist das drollig! O, so drollig, Lena! Ich weiß noch gar nichts mit mir anzufangen. Glaubst du?“

Aber ich bin froh! So froh, daß ich weinen könnte! Ach! — Dein Vater — was sagst du nur dazu? Dein schöner, ritterlicher Vater! Und ich! — O, Lena, wir wollen gute Nachbarschaft halten. Gelt? Du und ich! Die Frau Gräfin und die Frau Baronin Erzellenz. Das wird ein Spaß werden! Für mich ist das Leben ein reines Wunderknäuel. Gott weiß, was ich noch alles abwickeln werde! Glaubst du? Seit gestern abends bin ich mein Herzklopfen gar nicht mehr los geworden. — Und doch so froh —“

Sie schluchzte leise auf.

Helene, diesem Wirrsal der Empfindungen völlig verständnislos gegenüberstehend, jagte mit herbem Ernst:

„Zedenfalls hast du unverantwortlich gehandelt, Entschlüsse zu fassen, ohne die nötige innere Klarheit zu besitzen. Nicht nur an dir, sondern an meinem Vater — an mir.“

„Was? An dir?“ Der weiche Ausdruck in Evas Zügen schwand.

(Fortsetzung folgt.)

steine, Öfen und dergl. entfernt. Die Galerie im Hofe verlor ihre Baluster, die zu derselben führende Freitreppe ihre Stufen. Im vergangenen Winter ist das Dach über dem Westtrakt eingestürzt, jenem des Nordtraktes droht binnen kurzem das gleiche Schicksal. Die Zentralkommission verwendet sich für die Sicherung des Baues.

— (Sittich, Kloster.) Die Zentralkommission bemüht sich wegen Reinigung und Sicherung des figurenreichen Szenen aus der Passionsgeschichte zur Darstellung bringenden Stuckes am Tonnengewölbe der turmgekrönten Durchfahrt des Nordtraktes.

— (Bigann, Zillialkirche St. Peter am Berg.) Konservator Burnik berichtet, daß ein aus dem 17. Jahrhunderte stammender Altaraufsatz mit gotischen Figuren, welcher in einem Nebenraume aufbewahrt wurde und nicht mehr in praktischer Verwendung stand, dem Diözesan-Museum in Laibach übergeben wurde.

— (Vom Landesbauamte.) Der Landesauschuß hat den Oberingenieur J. Sbrizaj zum Baute, die Ingenieure M. Krajc und R. Zajec zu Bauoberkommissären und den Baupraktikanten R. Podkrajsek zum Bauadjunkten ernannt.

\* (Besetzung einer Lehrstelle an der Staatsoberrealschule in Laibach.) An der k. k. Staatsoberrealschule in Laibach kommt mit Beginn des Schuljahres 1909/1910 eine neujustemisierte Lehrstelle für Deutsch und Slovenisch als Hauptlehrfächer zur Besetzung. Gesuche sind bis 1. April bei dem k. k. Landeslehreramt für Krain in Laibach einzubringen.

\* (Abänderung des Stadtregulierungsplanes „Na Prulah“.) Wie wir erfahren, hat die k. k. Landesregierung im Einvernehmen mit dem krainischen Landesauschuße die vom Gemeinderate der Stadt Laibach in der Sitzung vom 6. Oktober 1908 beschlossene Änderung des allgemeinen Stadtregulierungsplanes für den Ortsteil „Na Prulah“ dahingehend, daß: 1.) die Straße „Sredina“ bis zur Grenze des Samojaschens Besitzes Parzelle Nr. 13/1 der Katastralgemeinde Karlstädter Vorstadt geführt, 2.) die Zimmerergasse von der Karlstädter Straße bis zur Straße an der Brühl aufgegeben und an Stelle dieser Gasse 3.) an der östlichen Grenze der Parzelle Nr. 13/1 der Katastralgemeinde Karlstädter Vorstadt eine neue 12 Meter breite Gasse von der am Laibachfluß führenden Straße „An der Brühl“ bis zur Karlstädter Straße hergestellt werde, genehmigt.

\* (Staatsprüfung für Forstwirte usw.) Die Gesuche um Zulassung zur Staatsprüfung für Forstwirte, für das Forstschütz- und technische Hilfspersonal sowie zur Prüfung für den Jagd- und Jagdschutzbienst sind bis spätestens 31. März l. J. bei der nach dem ständigen Wohnorte des Kandidaten zuständigen politischen Landesbehörde, also für die in Krain wohnhaften Bewerber bei der k. k. Landesregierung in Laibach, einzubringen. Die Instruierung dieser Gesuche hat nach den in den Verordnungen des k. k. Ackerbauministeriums vom 3. Februar 1903, R. G. Bl. Nr. 30 und 31, enthaltenen Bestimmungen stattzufinden.

— (Erhöhung der Advokatarife.) Die Advokaten werden teurer. Nach gepflogener Einberufung mit anderen Advokatenkammern hat der Ausschuß der Wiener Advokatenkammer dem Justizministerium eine Eingabe überreicht, in welcher unter Hinweis auf die allgemeine Teuerung und auf die Mehrbelastung der Advokaten durch erhöhte Regien um eine Erhöhung des bis jetzt geltenden Kurrententarijes geboten wird. In der Eingabe wird gesagt: Der Kurrententarif für Advokaten ist seit mehr als 15 Jahren mit nahezu unveränderten Sätzen in Geltung. Die damals festgestellten Entlohnungsbeträge für durchschnittliche Leistungen der Advokaten entsprechen aber durchaus nicht mehr den heutigen Verhältnissen. Einerseits sind seither die sozialpolitischen Lasten der Advokaten bedeutend gestiegen und sind noch weiter im Steigen begriffen. Diesbezüglich erlauben wir uns auf die allgemeine Einführung der Sonatagsruhe, auf die in Aussicht befindlichen Versicherungspflichten usw. hinzuweisen. In zweiter Linie kommt die bedeutende Erhöhung der allgemeinen Auslagen (Regien) in Betracht. Bei allen Advokaten hat die Erwerbsteuerleistung sich um das drei- bis vierfache erhöht. Die Auslagen für das Personale sind um mindestens 50 Prozent gestiegen; die Wohnungsmiete hat sich allgemein erhöht. Die Einführung des Telephons, der Schreibmaschine und eine ganze Reihe anderer Hilfsmittel verursachen Kosten, die vor 15 Jahren ganz unbekannt waren. Drittens ist die gesunkene Kaufkraft des Geldes in Betracht zu ziehen. Die Beforgung der unentbehrlichen Lebensmittel und Kleidung, die Verschaffung der allernotwendigsten Erholung bedingen Ausgaben, die gleichfalls gegenüber den früheren Verhältnissen bedeutend gewachsen sind. Dementsprechend haben alle Berufe und Gewerbetreibenden, insbesondere die gesamte Beamtenschaft getrachtet und verstanden, ihr Einkommen zu erhöhen. Nur die Advokaten sollen die Bewertung derjenigen Leistungen, welche für viele die Haupteinnahme ihres Einkommens bilden, auf das längst nicht mehr entsprechende Honorar beschränkt sein. Der Ausschuß hat auf Grund der aus seiner Mitte, aus dem Kreise der Wiener Advokaten und von anderen Kammern erfolgten Anregungen ein Komitee zur Beratung der diesbezüglichen Vorschläge eingesetzt. Die Vorschläge dieses Komitees wurden im Schoße des Ausschusses beraten

und gelangten auch zur Annahme. Die nun in der Eingabe angeführten Vorschläge bezwecken durchwegs eine Erhöhung des Kurrenttarifes. Besonders bemerkenswert ist folgender Zusatz zur Bestimmung über die Erhöhung der Gebühr für Konferenzen: „Hiebei wird ausdrücklich zu betonen sein, daß wirklich nur einfache und in keinem Falle länger als eine Viertelstunde dauernde Besprechungen unter den Tarif fallen; denn schon eine Konferenz, welche eine Viertelstunde dauert, ist noch niemals eine einfache gewesen. Gerade die Besprechungen der Partei mit dem Advokaten stellen an die Aufnahmestärke, Urteilskraft, Gesetzeskenntnis und Schlagfertigkeit des Advokaten die allergrößten Anforderungen. Sie sind nicht minder gewichtig als die Intervention im gerichtlichen Verfahren. Es ist überhaupt schwer, dieselbe zu tarifieren und unbillig, das in der Weise der Verordnung vom 11. Dezember 1897 zu tun.“ Neu ist die Tarifpost für die Benützung der Schreibmaschine; der bisherige Kurrenttarif konnte dieselbe nicht berücksichtigen. Es wird jetzt bei Benützung einer Schreibmaschine per 40 h in Sachen über K 100 verlangt. Nach Anführung der einzelnen Änderungen, die durchwegs eine Erhöhung bedeuten, schließt die Eingabe mit der Bitte, das Justizministerium wolle eine Änderung des geltenden Kurrenttarifes im Sinne dieser Vorschläge eintreten lassen.

— (Die Preis Konkurrenz für die Landwehrmützen.) Am 6. d. wurde die vom Ministerium für Landesverteidigung veranstaltete Konkurrenz für Marsch- und Fanfarenkompositionen ausgetragen. Unter anderem wurde Musikfeldwebel Jaroslav Heyda des Infanterieregiments Nr. 27 in Laibach für den Marsch „Appell“ mit einem Preise von 200 K betitelt.

— (Krainische Sparkasse.) Der Reingewinn des abgelaufenen Jahres beträgt 353.276 K 50 h. Wie uns mitgeteilt wird, beschloß die Direktion in ihrer gestrigen Sitzung, bei der diesjährigen ordentlichen Generalversammlung zu beantragen, heuer keine Unterstützungen zu verteilen, sondern das ganze Reinertragnis, abzüglich der im Jahre 1908 ausgezahlten Spenden, den Reserven zuzuführen.

\* (Tilgung der Wutkrankheit in Laibach.) Behördlicherseits wurde die Wahrnehmung gemacht, daß trotz der bestehenden Hundekontumaz vielfach maulkorblose Hunde im Stadtgebiete Laibachs herumstreifen und Hunde auch in öffentliche Lokalitäten mitgenommen werden. Um der Wutkrankheit wirksam entgegenzutreten und sie endgültig zur Tilgung zu bringen, wurde der Stadtmagistrat von der k. k. Landesregierung angewiesen, die veterinärpolizeilichen Verfügungen durch die Polizeiorgane auf das strengste überwachen und alle Übertretungsfälle unnachsichtlich strafgerichtlich verfolgen zu lassen, den Wafmeister zu häufigen Streifungen zu verhalten und Hunde, die ohne Maulkorb betreten wurden, jedoch nicht eingezogen werden konnten, dem zu erwerbenden Besitzer nachträglich abzunehmen und sofort vertilgen zu lassen. Außerdem ist gegen den Besitzer die Strafanzeige zu erstatten.

— (Luise Oblak f.) Die Trägerin dieses Namens ist am 8. d. M. im gesegneten Alter von 87 Jahren in Wien aus dem Leben geschieden. Ihre Jugend gehörte der vormärzlichen Zeit, aus welcher sie einen reichen Erinnerungsschatz bewahrte. Mit treuer Anhänglichkeit pflegte sie immer die Beziehungen zu ihrer Heimat und den krainischen Landsleuten — und dies mag mich rechtfertigen, wenn ich ihr an dieser Stelle einige Gedächtnisworte widme. Luise Oblak entstammte einer angesehenen Laibacher Familie. Ihr Vater war der (1858 verstorbene) Hof- und Gerichtsadvokat Johann Nepomuk Oblak, der mehrere Jahre auch als Präsident der Laibacher Advokatenkammer fungiert hatte. Ihr einziger Bruder, Eugen, starb 1861 als Oberlandesgerichtsrat in Temesvar. Die Schwester verheiratete sich mit dem seinerzeit auch als Lyriker bekannten gewordenen Hofsekretär v. Hermannsthal in Wien. Von dieser Familie leben zwei Schwestern: Dorothea, die Gemahlin des Ministerialrates a. D. Dr. Johann Schulz v. Strasznički, und die Malerin Theodora v. Hermannsthal, die an einer Kunstschule in Bukarest tätig ist. Auch der Name v. Schulz hat Beziehungen zu Krain; denn Leopold Karl Schulz von Strasznički, der rühmlich bekannte Mathematiker, der Vater des Erstgenannten, hatte in den zwanziger Jahren des vorigen Jahrhunderts als Professor am Laibacher Gymnasium gewirkt. — Luise Oblak lebte nach dem Tode ihres Vaters einige Zeit bei ihrem Bruder in Temesvar, dann wirkte sie mehrere Jahre als Erzieherin in der Familie des Malers und Schriftstellers Karl Freiherrn v. Binzer, zuerst in der Schweiz, dann in Paris und Versailles und ließ sich endlich in Wien nieder. Zu ihren hiesigen treuen Verwandten, den Familien v. Schulz, Konrad und Amalie Pelican, einer geborenen v. Mulišch, gesellte sich ein Kreis alter Freunde und Bekannten aus Krain und dem ihr zur zweiten Heimat gewordenen Wien. In diesem Kreise ward sie im Laufe der Jahrzehnte zur allverehrten Patriarchin, deren Starkmut und lebhaften Geist man bewunderte. — Wer in Krain bis in die Zeit von 1848 zurückdenkt, wird sich der eleganten Erscheinung dieser Dame auf der slovenischen Dilettantenbühne erinnern, die sie in einzelnen Szenen aus „Maria Stuart“ (wenn ich nicht irre, in der Überführung von Vesel-Roseški) betrat. Die junge nationale Begeisterung der Slovenen zog damals viele in ihren Bann, die nach Umgangssprache und Familientradition im Deutschen wurzelten. Und sie wußte viele festzuhalten, weil sie vom Geist

der 1848er Ideen getragen und frei von nationalem Egoismus war. Aus dieser Zeit herausgewachsen, hat sich Luise Oblak ein unbefangenes Urteil über den tiefgehenden Wandel bewahrt, der sich in den letzten Jahrzehnten des vorigen Jahrhunderts in ihrer Heimat vollzog. Bis in die letzten Jahre ihres langen Lebens hinein bewahrte sie ein lebhaftes Interesse für Literatur und Kunst und jede fortschrittliche Bewegung. Auch den modernen Bestrebungen der Frauenwelt blieb sie in bescheidener, aber entschiedener Teilnahme nicht fern. — Mit Luise Oblak ist eine Krainerin von altem echten Schrot und Korn, die ihre Heimat aufs innigste liebte, und eine Frau von weiter Geistesbildung und edelsten Herzens Eigenschaften aus dem Leben geschieden.

Ludwig Dimig.

— (Auszeichnung eines Zithervirtuosen.) Am 8. d. wurde dem Zithervirtuosen Josef Omulez jun. die Ehre zuteil, vor Ihrer kaiserlichen Hoheit der deutschen Kronprinzessin, Ihrer königlichen Hoheiten dem Großherzog und der Großherzogin von Mecklenburg-Schwerin, Seiner Hoheit dem Herzog Paul von Mecklenburg-Schwerin, Ihren königlichen Hoheiten dem Kronprinzen und der Kronprinzessin von Dänemark, Ihrer Hoheit der Prinzessin Reuß und Seiner Durchlaucht dem Fürsten Reuß im Schlosse zu Ludwigslust in Mecklenburg zu konzertieren. Am 10. d. M. wurde er in das Residenzschloß in Schwerin berufen, um vor Ihrer Hoheit der Prinzessin Maria Antoinette von Mecklenburg-Schwerin zu spielen.

— (Vereinswesen.) Das k. k. Landespräsidium für Krain hat die Bildung des Vereines „Politično društvo „Kmetška zveza“ za sodni okraj Krško“ mit dem Sitze in Gurfeld auf Grund der vorgelegten Statuten im Sinne des Vereinsgesetzes zur Kenntnis genommen.

— (Das kaufmännische Tanzkränzchen) findet heute abends im großen Saale des „Marodni Dom“ statt, worauf noch einmal aufmerksam gemacht wird. Sollte jemand zufälligerweise keine Einladung erhalten haben, so wolle er sie beim Tanzomitee reklamieren. Eintrittskarten sind bei den Firmen Grižar & Mejač, Ivan Kofevec und Vaso Petričić erhältlich. Der Reinertrag fließt dem Unterstützungsfonds des slovenischer kaufmännischen Vereines „Merkur“ zu.

— (Weltkarneval.) Der hiesige Arbeitergesangsverein „Slavec“ veranstaltet am Faschingssonntag um halb 8 Uhr abends im großen Saale des Hotels „Union“ ein Maskenfest unter dem Titel „Weltkarneval“, wobei die Tanzmusik vom Orchester der slovenischen Philharmonie besorgt werden wird. Eintrittsgebühr für Vereinsmitglieder 1 K, für Nichtmitglieder 2 K, Familienkarten für drei Personen 5 K, für Masken und für Besucher in Nationaltracht 1 K. Eintrittskarten sind im Geschäftě Zalaznik am Alten Markt, in den Trafiken Cesarek und Hotel „Union“ sowie abends an der Kasse erhältlich.

— (Todesfall.) Auf Schloß Račice bei Pinquente ist am 10. d. M. Graf Peter von Walderstein Edler von S. Croce gestorben. Der nunmehr Verbliebene war in der Laibacher Gesellschaft eine wohlbekannte und geachtete Persönlichkeit.

— (Evangelischer Gottesdienst.) Bei dem morgigen 6 Uhr-Abendgottesdienste in der evangelischen Christuskirche trägt Conte Tellini Schuberts „Allmacht“ vor; die Herren Kapellmeister Müller-Prein und Herr Alfred Jagšič spielen zwei Duette für Orgel und Cello (Adagio von Reinken und „Träumerei“ von Schumann).

— (Der k. k. Bezirksschulrat in Krainburg) hielt unlängst unter dem Vorsitze des k. k. Landesregierungsrates Herrn Alfons Pirce eine Sitzung ab. Die kurrenten Angelegenheiten betreffend, berichtet der Vorsitzende: Krankheitshalber wurden beurlaubt Herr Vinko Zahradnik, Lehrer in Bischofslad, und Herr Alois Jamsek, Lehrer ebendasselbst; den ersten suppliert die geprüfte Lehramtskandidatin Fräulein Amalia Poljanec, den zweiten die geprüfte Lehramtskandidatin Fräulein Maria Biskur. Fräulein Maria Skaberne, Lehrerin in St. Martin, erhielt eine Supplentinstelle an der k. k. Übungsschule in Laibach; die dadurch freigewordene Lehrstelle in St. Martin bei Krainburg wurde durch die geprüfte Lehramtskandidatin Fräulein Erna Rozman besetzt. Zum Inspektor der Volksschule in Neumarkt und der inneren Arfulinerinenschule in Bischofslad wurde Herr Professor Karl Schrauper in Laibach ernannt. Dem Oberlehrer in Neumarkt, Herrn Ferdinand Kalinger, wurde die sechste Dienstalterszulage zuerkannt. Behufs definitiver Besetzung der ausgeschriebenen Lehrstellen in Trata ob Pölland, Zirklach und Neumarkt wurden die Ternovor schläge erstattet. Für die Erteilung des Unterrichtes in der Volkswirtschaft an einigen Volksschulen im Bezirke wurden Remunerationen (Landes- und Staatsstipendien) vorgeschlagen. Die diesjährige Lehrerkonferenz für den Schulbezirk Krainburg findet in Bischofslad statt; der Tag sowie das Lokale werden später bestimmt werden. —

— (Mord.) In Klein-Trebeljevo geriet am 8. d. der aus Amerika heimgekehrte Arbeiter Johann Kastelic in einen Streit mit dem dortigen Gastwirte Anton Jereb und schoß ihn mit einem amerikanischen Revolver nieder. Jereb hinterläßt die Witwe und vier Kinder. Der Mörder wurde dem Bezirksgerichte in Littai eingeliefert.

— (Aus Rače.) Der 20jährige Reuschlerssohn Johann Snoj aus Slape bei Mariafeld wurde von der Gendarmerie wegen Fischdiebstahles dem Gerichte an-

gezeigt. In der am 9. d. M. vor dem Bezirksgerichte Laibach erfolgten Verhandlung trat Peter Cimerman aus Slape als Zeuge auf und Snoj wurde über seine Aussage auch verurteilt. Das brachte den Fischdieb so sehr auf, daß er beim Nachhausegehen auf der Gemeindefraße zwischen Studenc und Slape den Cimerman überfiel und ihm schwere Verletzungen am Kopfe beibrachte. Der Vorfall wird ein Nachspiel vor Gericht haben.

— (Statistik der Mittelschulen.) Das Ministerium für Kultus und Unterricht veröffentlicht eine Statistik der mit dem Öffentlichkeitsrechte beliebigen Gymnasien und Realschulen in Schuljahre 1908/1909, der wir folgendes entnehmen: Die Zahl der Gymnasien beträgt: in Niederösterreich 35, Oberösterreich 8, Salzburg 2, Steiermark 9, Kärnten 3, Krain 7, Küstenland 7, Tirol und Vorarlberg 12, Böhmen 69, Mähren 30, Schlesien 8, Galizien 62, Bukowina 10 und Dalmatien 5. Von diesen 267 österreichischen Gymnasien sind 22 Untergymnasien, 3 Real-, 220 Obergymnasien, 10 Real- und Obergymnasien, 1 Oberrealgymnasium und 11 achtklassige Realschulen. Vom Staate werden 210 Gymnasien erhalten, von einem Lande 8, von einer Stadt 5, von einem Bischof 7, von einem Orden 16, von Fonds 4 und von Privaten 17. Der Unterrichtssprache nach sind 127 Gymnasien deutsch, 53 böhmisch, 56 polnisch, 6 italienisch, 7 ruthenisch, 5 serbokroatisch, 1 slovenisch und 12 utraquistisch. Die Gesamtzahl der Realschulen in Österreich beläuft sich auf 141; davon entfallen 23 auf Niederösterreich, 2 auf Oberösterreich, 1 auf Salzburg, Steiermark 7, Kärnten 1, Krain 2, Küstenland 5, Tirol und Vorarlberg 5, Böhmen 44, Mähren 33, Schlesien 4, Galizien 11, Bukowina 1, Dalmatien 2 Realschulen. Der Staat erhält 103 Realschulen, die Länder erhalten 31, Städte 3, ein Orden und ein Fonds je 1, Private 2 Realschulen. Die Unterrichtssprache ist in 79 Realschulen deutsch, in 45 böhmisch, in 11 polnisch, in 4 italienisch, in je einer serbo-kroatisch und utraquistisch. Die Anzahl der öffentlichen Schüler an den erwähnten Gymnasien betrug zu Anfang des laufenden Schuljahres in Niederösterreich 11.649, in Oberösterreich 2190, Salzburg 557, Steiermark 3070, Kärnten 969, Krain 2026, Küstenland 2562, Tirol und Vorarlberg 3425, Böhmen 7229 mit deutscher, 9939 mit böhmischer Unterrichtssprache, Mähren 4539 mit deutscher, 4699 mit böhmischer Unterrichtssprache, Schlesien 1969, Galizien 32.046, in der Bukowina 4648 und Dalmatien 1412. Insgesamt wurden die österreichischen Gymnasien von 91.627 Schülern, bezw. Schülerinnen besucht. Von den 46.374 Schülern der österreichischen Realschulen entfallen 9021 auf Niederösterreich, 746 auf Oberösterreich, Salzburg 322, Steiermark 1676, Kärnten 397, Krain 799, Küstenland 1961, Tirol und Vorarlberg 900, Böhmen 5038 mit deutscher, 10.131 mit böhmischer Unterrichtssprache, Mähren 4177 mit deutscher, 4723 mit böhmischer Unterrichtssprache, Schlesien 1511, Galizien 3764, die Bukowina 719 und Dalmatien 489.

\* (Sträflingsesorten.) Wegen Raummangels wurden diesertage vom Landesgerichte in Klagenfurt sieben männliche Sträflinge behufs Abbüßung ihrer Strafe in das hiesige Gefängnis abgeordnet. Am Donnerstag wurden fünf gefährliche Sträflinge vom hiesigen Landesgerichte in die Männerstrafanstalt nach Gradiska überführt.

\* (Diebstahl in der Artilleriekaserne.) Dienstag gegen 3 Uhr morgens fand ein Sicherheitswachmann in der Spinnergasse einen Sack mit 30 Paar neuen und 15 Paar alten Hufeisen. Durch die Nachfrage eines Artilleristen nach dem Sack stellte die Polizei fest, daß die Hufeisen in der Batterieschmiede der Artilleriekaserne durch den Artilleristen Michael Carman entwendet worden waren. Der Soldat wurde in Haft genommen.

\* (Ein Zechpreller.) Ein 31jähriger nach Zelimlje zuständiger, beschäftigungsloser Buchhalter kam vorgestern nachmittags in ein Gasthaus in der Slomsegasse und zechte bis Mitternacht, so daß er eine Zech von 3 K 20 h begleichen sollte. Dann verschwand er aus dem Lokal. Kurz hierauf wurde er jedoch auf der Messelstraße von einem Sicherheitswachmann festgenommen.

\* (Ein Schwindler.) Heute nachts wurde ein 23 Jahre alter Bursche durch die Polizei verhaftet, weil er einem Knecht an der Wiener Straße eine gelbe Metallkette als Goldkette um den Betrag von 5 K verkaufen wollte. Der Knecht gab dem Burschen nur 1 K und versprach ihm, falls er sich überzeugen werde, daß die Kette aus Gold sei, den Restbetrag zu zahlen. Der Schwindler ergriff hierauf die Flucht. Man fand in seinem Besitze noch eine zweite Metallkette vor. Der Bursche war schon wiederholt wegen solchen strafbaren Handlungen angezeigt worden.

— (Wölfe in Steiermark.) In der Umgebung von Tüchern bei Cilli wurde ein Wolf erlegt. Seit Jahrzehnten ist in dieser Gegend kein Wolf gesehen worden.

— (Pro Sicilia et Calabria.) Irrtümlich wurde Montag, den 8. d. M., in dem Verzeichnis die Spende des Herrn Seveik statt mit 2 K mit 1 K eingetragen und folgende Spenden aus Versehen der Druckerei nicht veröffentlicht: J. Lozar 5 K; Pirce Lucia 5 K; Blumauer Josef 5 K; Rezek J. 1 K; Gutersek D. 50 h; Dgorek Jv. 2 K; Jersek Al. 50 h; L. J. 2 K; Stuppan A. 2 K; Goldstein J., Optiker, 2 K; Rape Andr., Lehrer, 2 K; Petelin M., k. k. Pro-

Jeffer, 2 K; Perdan Jr. 40 h; Weber B. 60 h; Böschl B. 60 h; Redved Em. 60 h; Markelj M. 40 h; Scharlach 90 h; Jor 40 h; Kofec-Burger 40 h; Zupančič 40 h; Logar 40 h; Pod Jr. 40 h; Kraps Jv. 40 h; Vitenc M. 50 h; Mizolinič 40 h; Maiben 30 h; Lenridi 60 h; Hochmayer A. 60 h; Jernejec A. 2 K; Florjančič Jv. 80 h; Beltram A. 1 K; Slana R. 50 h; Dežman J. 50 h; im Weinteller Max Paula 2 K 70 h; Krizaj Jr. 30 h.

Theater, Kunst und Literatur.

\*\* (Deutsche Bühne.) Der gestrige Theaterabend: Stück und Aufführung bereitet dem Publikum großes Vergnügen. Das geistvolle Lustspiel „Der Teufel“ von Molnar, das eine dankbare Idee in eine originelle Form mit elegantem Dialog und feinem Witz kleidet, ist noch von der letzten Spielzeit her in angenehmer Erinnerung. Herr Ferbi gab den eleganten teufelischen Salonmann, der sein böses Spiel mit dem Liebespaar treibt und so lange intrigiert, bis er siegt, in seinen Zügen, anfänglich das Dämonische stärker betonend, später lebenswürdig-böshaft, schelmisch-beweglich. Seine treffliche Darstellung fand reichen Beifall. Anmutig, erst ein wenig burlesk, dann innig, gab Fräulein Kovacs den Nachsicht mit der Erfahrung der Großstadt. Fräulein Wandrey hatte für das verliebte Modell den richtigen naive-schlichten Ton. Die Aussprache zwischen den beiden Nebenbuhlerinnen wurde zu fröhlicher Wirkung gebracht. Fräulein Jensen, in Haltung und Toiletten geschmackvoll, war im ersten Akte zu kühl und gezwungen, auch überhastete sie sich im Sprechen. In den weiteren Szenen, wo das innerste Wesen, die wahre Art durch das Intrigenpiel enthüllt wird und die heiße Liebe durchbricht, wuchs Fräulein Jensen zusehends mit ihrer Aufgabe, gab sich frei und temperamentvoll. Herr Bollmann spielte den verliebten Maler mit warmer Empfindung. Herr Hofbauer war in Maske und Haltung viel zu jugendlich, wodurch die ehebrecherischen Mäuren seiner Gattin noch ungerechtfertigter erschienen. — Der Salon im Hause des Millionärs im zweiten Akte war von einer nüchternen Armlichkeit, die befremdend wirkte. Zum mindesten hätte doch eine elegantere Saaldekoration gewählt werden können.

— (Aus der deutschen Theaterkassette.) Spielplan: Sonntag: „Der Zigeunerbaron“; Montag: „Der Hüttenbesitzer“; Mittwoch und Donnerstag: „Der fidele Bauer“; Samstag: „Der Weihenfresser“.

— (Kammermusikabend.) In der hiesigen Tonhalle findet Dienstag, den 16. d. M., abends halb 8 Uhr der dritte Kammermusikabend statt, veranstaltet von den Herren Konzertmeister Hans Gerstner, erste Violine; Alfred Jagstich, zweite Violine; Heinrich Wetta (aus Gefälligkeit), Viola; Rud. Paulus, Violoncell; unter gefälliger Mitwirkung des Fräuleins Edith Bock, Klavier. Vortragsfolge: 1.) Peter Cajkovskij: Quartett für zwei Violinen, Viola und Violoncell; op. 11, D-dur. 2.) W. A. Mozart: Phantasie für Klavier; C-moll Nr. II. Fräulein Edith Bock. 3.) Edward Grieg: Unvollendetes Quartett für zwei Violinen, Viola und Violoncell; F-dur. Nachgelassenes Werk; erste Aufführung in Laibach. 4.) Lud. van Beethoven: Trio für Klavier, Violine und Violoncell; op. 1, C-moll. Klavier: Fräulein Edith Bock. — Preise der Plätze: Ein Saalplatz 2 K 50 h; ein Stehplatz 1 K 50 h; Studenteneintritt 60 h.

Musica sacra in der Domkirche.

Sonntag, den 14. Februar (Sexagesima) um 10 Uhr Hochamt: Missa patriarchalis von Lorenzo Perosi, Graduale Sciant gentes samt Traktus von Anton Foerster, Offertorium Perfice gressus meos von Dr. Franz Witt.

In der Stadtpfarrkirche St. Jakob.

Sonntag, den 14. Februar (Sexagesima) um 9 Uhr Hochamt Missa „Tota pulchra es Maria“ in F-dur von Pater Angel. Hribar, Graduale Sciant gentes samt Traktus von Anton Foerster, Offertorium Perfice gressus von G. E. Stehle.

Telegramme

des k. k. Telegraphen-Korrespondenz-Bureaus.

Wien, 12. Februar. Das „Fremdenblatt“ schreibt: Einzelne ungarische Blätter begrüßen den Kabinettswechsel in Osterreich mit eigenartigen Hoffnungen, die sich insbesondere an der Berufung des bisherigen Gouverneurs der Osterreichisch-ungarischen Bank zum Finanzminister aufranken. In versteckten Andeutungen oder offenen Darlegungen wird behauptet, daß Ritter v. Bilinski in der Bankfrage förmliche Verpflichtungen

übernommen habe, die eigens im Hinblick auf seine bevorstehende Ernennung zum Finanzminister aufgestellt und akzeptiert worden seien. Es kann niemandem verwehrt werden, sich den ausschweifendsten Erwartungen hinzugeben. Ein anderes ist es jedoch, welche Aussichten für ihre Erfüllung bestehen. Um dies in dem vorliegenden Falle ermessen zu können, genügt es wohl, mit allem Nachdrucke hervorzuheben, daß das neue Kabinett und insbesondere auch sein Finanzminister Dr. Ritter von Bilinski in der Angelegenheit der Osterreichisch-ungarischen Bank in jeder Richtung die volle Entschliebungsfreiheit besitzt, die durch keine andere als durch die selbstverständliche Verpflichtung eingeengt ist, die sich aus der unbefangenen Wahrung der osterreichischen Interessen ergibt. Daran wird die Regierung unbeirrt durch wirkliche oder vorgeschützte Hoffnungen auch in Zukunft festhalten.

Wien, 12. Februar. Wie die Blätter melden, wurden die Unterrichtsräume der „Freien Schule“ heute in Ausführung eines Beschlusses des Landeslehrrates durch eine Magistratskommission amtlich versiegelt und gesperrt.

Berlin, 12. Februar. Das englische Königspaar, von dem sich der Hof bereits im Schlosse verabschiedet hatte, wurde vom Kaiser und der Kaiserin nach dem Bahnhof begleitet. Die Verabschiedung der Monarchen hatte einen herzlichen Charakter. Sie küßten einander wiederholt und der König küßte der Kaiserin die Wangen und die Hände. Bei der Abfahrt winkte das Königspaar den Zurückbleibenden aus den Fenstern des Salonwagens.

Reggio di Calabria, 12. Februar. In der vergangenen Nacht wütete ein Sturm, der von Hagelschlag und heftigen Regengüssen begleitet war. Um 3/4 Uhr früh wurde gestern ein starkes Erdbeben verspürt. Am Abend folgten mehrere leichte Erdstöße.

Genf, 12. Februar. Heute früh wurde der hiesige Personenbahnhof durch eine Feuersbrunst zerstört. Das Gepäck und das Archiv wurden gerettet. Der Zugverkehr war um 7 Uhr früh wieder hergestellt. Der Brand war durch einen überheizten Ofen verursacht worden.

Paris, 12. Februar. Aus Besancon wird gemeldet, daß eine Fabrik von Uhrenbestandteilen in Damprichard durch die Explosion eines Benzinbehälters vollständig zerstört wurde. Mehrere Arbeiter wurden lebensgefährlich verletzt.

Konstantinopel, 12. Februar. Der vom Großwesir durchgeführte Ministerwechsel beschäftigt fortdauernd die öffentliche politische Meinung. Die Erregung der jungtürkischen Kreise darüber hat noch nicht nachgelassen. Bekanntlich hat sich Kiamil bei den Jungtürken kürzlich dadurch bloßgestellt, daß er dem Bankette der liberalen Union beizuhönte und die Jungtürken fürchten, daß im Kabinette die Anhänger der liberalen Union gegen das jungtürkische Komitee überwiegen werden. Die Kammer ist sehr aufgeregt und es besteht eine entschiedene Mehrheit gegen Kiamil. Andererseits aber werden eifrigst Beschwichtigungs- und Vermittlungsbemühungen unternommen, um ein Mißtrauensvotum und einen Sturz Kiamils zu verhindern.

Verantwortlicher Redakteur: Anton Funtel.

Serravallo's China-Wein mit Eisen. Hygienische Ausstellung Wien 1906: Staatspreis und Ehrendiplom zur goldenen Medaille. Appetitanregendes, nervenstärkendes und blutverbesserndes Mittel für Rekonvaleszenten und Blutarme von ärztlichen Autoritäten bestens empfohlen. Vorzüglicher Geschmack. Vielfach prämiert. Über 6000 ärztliche Gutachten. J. SERRAVALLO, k. u. k. Hoflieferant, Trieste.

Deželno gledališče v Ljubljani. Št. 75. Nepar. V soboto, dne 13. februarja 1909: Drugič: Sladkosti rodbinskega življenja (Les joies du foyer). Burka v treh dejanjih. Francoski spisal M. Hennequin, poslovenil A. E. Začetek ob 1/8. Konec ob 10.

Verstorbene.

Am 10. Februar. Max Gole, Bezirksoffizialssohn, 4 Mon., Pflanzgasse 9, Broncho pneumonia. Am 12. Februar. Johanna Miklavčič, Arbeiterin, 64 J., Rabekystraße 11, Carcinoma uteri. Im Zibispitale: Am 8. Februar. Elisabeth Zagar, Arbeiterstgattin, 55 J., Insufficiencia mitralis. Am 9. Februar. Theresia Klemenčič, Beamtenstwitwe, 77 J., Moribunda adlata.

Zum hören Sie nur, wie's der Meyer macht!

Der kauft allemal zum Beginn der schlechten Jahreszeit für 50 Mt. Sodener Mineralpastillen — natürlich nur die echten von Fay, denn minderwertiges kauft Meyer nicht. Die Pastillen verbrauchen die Angestellten, wenn sie erkältet sind, und sie bleiben gesund. Der Spaß kostet nur 50 Mt. Aber dem Meyer fehlt fast nie Personal und er lacht die anderen aus, die in der Hochsaison sich nicht zu helfen wissen, weil das halbe Personal krank ist. Fays echte Sodener sind eben ein Mittel par excellence gegen alle Erkältungen. — Man kauft sie für 1 K 25 h in allen einschlägigen Geschäften, weise aber Nachahmungen entschieden zurück.

Generalrepräsentanz für Osterreich-Ungarn:

W. Th. Gungert, Wien, IV/1, Große Neugasse 17. (5038) 2-1

Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

Seehöhe 306,2 m. Mittl. Luftdruck 736,0 mm.

Table with 7 columns: Datum, Zeit der Beobachtung, Barometerstand in Millimetern auf 0°C reduziert, Lufttemperatur nach Celsius, Wind, Ansicht des Himmels, Niederschlag in Millimetern. Rows for 12. and 13. Feb.

Das Tagesmittel der gestrigen Temperatur -0,1°, Normale -0,5°.

Wettervoraussage für den 13. Februar: Für Steiermark, Kärnten und Krain: Meist trübe mit zeitweisen Niederschlägen, mäßige Winde, abnehmende Temperatur, Ausdehnung in den Niederungen, je nach Örtlichkeiten Bodennebel; für das Küstenland: Abnehmende Bewölkung, abflauende Winde, kalt, allmähliche Besserung, Ausdehnung.

Seismische Berichte und Beobachtungen der Laibacher Erdbebenwarte

(gegründet von der Krain. Sparkasse 1897).

(Ort: Gebäude der k. k. Staats-Oberrealschule.)

Lage: Nördl. Breite 46° 03'; Ostl. Länge von Greenwich 14° 31'.

Table with 7 columns: Datum, Herdistanz km, Beginn des ersten Vorläufers h m s, Beginn des zweiten Vorläufers h m s, Beginn der Hauptbewegung h m s, Maximum (Ausschlag) in mm h m s, Ende der Aufzeichnungen h m, Instrument\*. Rows for 12. Feb. at 00:49:20.

Die Bodenunruhe\*\* hat an den kurzperiodischen Pendeln eine schwache Zunahme erfahren. Sie ist am 7-Sekundenpendel «schwach» bis «mäßig stark», am 4-Sekundenpendel «mäßig stark» und «stark».

\* Es bedeutet: E = dreifaches Horizontalpendel von Rebur-Chalert V = Mikroseismograph Sientini, W = Weidner-Pendel. \*\* Die Bodenunruhe wird in folgenden Stärkegraden klassifiziert: Ausschläge bis zu 1 Millimeter «sehr schwach», von 1 bis 2 Millimeter «schwach», von 2 bis 4 Millimetern «mäßig stark», von 4 bis 7 Millimetern «stark», von 7 bis 10 Millimetern «sehr stark» und über 10 Millimeter «außerordentlich stark». — Allgemeine Bodenunruhe bedeutet gleichzeitig auftretende «starke» Unruhe an allen Pendeln.

Kinematograph Pathé (früher Edison).

Programm

vom 13. bis 17. Februar 1909:

1.) Nervöses Zucken der Zunge (komisch). — 2.) Das Schulschiff la Bretagne (Naturaufnahme). — 3.) Bobis Zeichnungen (Tric). — 5 skioptische Bilder. — 4.) Die Braut des Zollbeamten (Drama). — 5.) Die lebenden Puppen (koloriert). — 6.) Der Kinderstreik (komisch).

Hochzeits- u. Braut-Seide, Damast- u. Atlas-Seide, Liberty- u. Moire-Seide, Crêpe de Chine- u. Eolienne-Seide. Seidenfabrik. Henneberg, Zürich. Hofl. J. M. der Deutschen Kaiserin.

**Angekommene Fremde.**

Grand Hotel Union.

Am 10. und 11. Februar. Steinberg, Atlas, Adler, Wohl, Bachrach, Dörnerberg, Lufacz, Weiß, Seeger, Groß, Walzel, Kfste.; Hoffmann, Bullichbyer, Zwillinger, Bertram, Schulhot, Glanz, Uimann, Lipschitz, Lion, Kfste.; Spitalst, Bankdirektor; Jpper, Disponent; Bod s. Sohn; Schuh samt Frau, Wien. — Wändler, Ascher, Kfste., Stuttgart. — Neumann, Tibinger, Czokny, Neurath, Aglar, Kfste.; Kdinger, Bohrisel, Kfste.; Janowitz; Bid, Jng., Graz. — Meusel, Lazarfeld, Kfste.; Brüloun, Kfde., Berlin. — Dr. Kaisersberger, Gurkfeld. — Laneroth, Kfm., Lüttich. — Belgrad, Temesvar. — Praiß, Dir., Gdrz. — Urbanit s. Frau, Schloß Thurn. — Barbo, Flddnig. — Tomšič, Arlo, Reifnig. — Hegebus, Kfde., Budapest. — Pollat, Kfde., Marburg. — v. Frigheßu, Jng.; Müller, Kfm., Trieste. — Strejhar, Kaplan, St Ruprecht. — Joške, Kfm., Eisnern. — Molin s. Frau, Benedig. — Bajer, Pfarrer, Hl. Dreifaltigkeit. — Löwenthal, Kozelet, Kfste., Brünn. — Sodraczewsky, Paris. — Ritt. v. Dlschbauer, Portore. — Scavini, Kfm., Villach. — Vidmar, Zbria. — Emoll, Udine. — Ferl s. Frau, Professor. — Jochin, Fabriksdirektor, Bregenz. — Weisner, Kfde., Jägerndorf. — Bol, Pola. — Perlotwiz, Kfm., Charlottenburg. — Neubauer, Kfm., Pilsen.

**Landestheater in Laibach.**

78. Vorstellung. Gerader Tag.

Morgen Sonntag den 14. Februar 1909.

**Der Zigeunerbaron.**

Operette in drei Akten nach einer Erzählung M. Jokais von J. Schnizer. — Musik von Johann Strauß.

Anfang um 1/8 Uhr. Ende 10 Uhr.

Vor 40 Jahren errichtete die inzwischen zu einem Welthaus gewordene Annoncen-Expedition Rud. Wosse ihre Zweigniederlassung in Wien, Seilerstätte 2. Von recht bescheidenem Umfange war das damalige Geschäftslokal, an wenig frequentierter, von der alten Stubenbastei und dem Jakobshof eingegatterter Stelle. Seitdem ist diese Stadtgegend durch neue verkehrreiche Straßenzüge erschlossen worden; öffentliche Gebäude und große Geschäftshäuser sind in unmittelbarer Nähe entstanden. Handel und Verkehr haben im Laufe dieser vier Dezennien einen ungeahnten Aufschwung genommen, und die Firma Rudolf Wosse darf das Verdienst für sich in Anspruch nehmen, zu dieser Entwicklung ein gut Teil beigetragen zu haben. Das Annoncenwesen, heute ein wichtiger Faktor im öffentlichen Leben, hat vor 40 Jahren noch in den Kinderschuhen. Mancherlei Vorurteile waren zu überwinden und Widerstände zu besiegen, um in Handel, Industrie und Verkehr der Überzeugung von dem hohen Werte der Zeitungs-Annonce für die Förderung geschäftlicher Zwecke Bahn zu brechen. Inzwischen sind durch geschickte Benutzung der Zeitungs-Reklame zahlreiche Unternehmungen zu Weltruf gelangt. Die Zeitungs-Annonce hat nicht nur weitere Absatzgebiete erschlossen, sie hat auch neue Bedürfnisse geweckt und neue Absatzmöglichkeiten geschaffen. Diese Entwicklung des Reklamewesens hat die Firma Rudolf Wosse seit mehr als 40 Jahren propagiert und sie verdankt ihre heutige Bedeutung und ihren Ruf vor allem ihrer streng realen Geschäftshandhabung und der gewissenhaften Beratung, deren jeder Inferent sicher sein darf, der ihre Dienste in Anspruch nimmt. Der wachsende Umfang der Geschäfte hat mehrfach Erweiterungen der Bureau-Räume im Gefolge gehabt. Immer aber ist die Firma Rudolf Wosse dem seit 40 Jahren von ihr bewohnten Hause treu geblieben, und als sich neuerdings wiederum eine Vergrößerung als unumgänglich erwies, wurde der erste Stock des Hauses hinzugenommen und mit den Parterre-Räumen verbunden. Die großen Bureauz präsentieren sich nunmehr in ganz neuer und moderner Ausstattung und sie bieten auch dem Publikum, das gewohnt ist im Hause Seilerstätte 2 seine Annoncen aufzugeben, eine weit größere Bequemlichkeit als bisher. (550 a)

**Vergnügungsfahrten mit der „Thalia“.** Bei den diesjährigen Wetterverhältnissen unseres Winters läßt sich der Wunsch, den Süden aufzusuchen, schwer unterdrücken. Diesem Wunsche kommt das Vergnügungsfahrtenprogramm der „Thalia“ des Österreichischen Lloyd entgegen, das wieder die schönsten Partien des sonnigen Mittelmeeres für ihre Frühjahrsausflüge umfaßt. Vom 2. bis 27. März wird eine Reise nach Palästina und Ägypten unternommen, über Korfu, Rhodus, Kaifa und Jaffa (für Jerusalem etc.), Beirut (für Baalbek), Alexandrien, Katakolo (für Olympia), Venedig und Triest. Preise von 650 K aufwärts. Es folgt eine Fahrt „Ostern zur See“, vom 1. bis 16. April, die sich über Messina, Malta, Kandien, Nauplia (für Mykenä), Athen, Korinth, Salona und Dalmation erstreckt. Fahrpreise von 450 K aufwärts. An diese schließt sich die beliebte Reise nach Spanien und den Kanarischen Inseln ab Triest vom 21. April bis 22. Mai. Fahrpreise von 700 K aufwärts. Prospekte, Auskünfte, Anmeldungen beim Österreichischen Lloyd in Triest, bei R. Ranzinger, Laibach, sowie bei der General-Agentur des Österr. Lloyd, Wien, I., Kärntnering 6. (561 a)

Konditorei und Kaffee  
**Rudolf Kirbisch, Laibach**  
Kongressplatz 8  
empfiehlt täglich frische  
**Falchingskrapfen**  
(5097) 11-10

(Statt jeder besonderen Anzeige)

**†**

Carla Raab von Rabenau gibt im eigenen sowie im Namen aller Anverwandten allen Freunden und Bekannten die traurige Nachricht von dem Tode ihrer lieben, guten Tante

**Mathilde Raab von Rabenau**  
Stiftsdame

welche heute um 1/4 Uhr nachmittag nach langem Leiden, versehen mit den heil. Sterbesakramenten, sanft entschlafen ist.

Das Leichenbegängnis der teuren Dahingeschiedenen findet Sonntag den 14. Februar um 2 Uhr nachmittag vom Sterbehause Domplatz Nr. 21 aus auf den Friedhof zum Heil. Kreuz statt. Die heil. Seelenmesse wird Montag den 15. d. M. um 1/10 Uhr in der Domkirche gelesen werden.

Laibach, am 12. Februar 1909. (567)

**Danksagung.**

Für die vielen Beweise herzlichster Teilnahme an dem Verluste unseres innigst geliebten Töchterchens

**Anica**

drückt hiemit allen Verwandten und Bekannten den innigsten Dank aus

Zbria, am 10. Februar 1909. (556)

Familie Postmeister Helmich.

**†**

Lieferschütterer geben wir allen Verwandten, Freunden und Bekannten die höchst betäubende Nachricht von dem Hinscheiden unseres innigstgeliebten Gatten usw., des hochwohlgeborenen Herrn

**Krafen Peter v. Walderstein Edlen von S. Croce**

welcher am 10. Februar um 4 Uhr nachmittags, versehen mit den heil. Sterbesakramenten, selig im Herrn entschlafen ist.

Schloß Racizze bei Pingente (Istrien).

**Die trauernde Gattin und Familie Walderstein.**

Statt jeder besonderen Anzeige.

**Laibacher Bicycle-Klub.**

**Einladung**

zu der **Samstag den 20. Februar 1909, abends um 8 Uhr, im Kasino-Klubzimmer** stattfindenden

**XXIV. ordentlichen Jahreshauptversammlung.**

Tagesordnung:

1. Berichte. 2. Neuwahl des Vorstandes. 3. Allfällige Anträge.\*

Im Falle der Beschlußfähigkeit dieser Hauptversammlung findet um 9 Uhr eine zweite Hauptversammlung statt, welche ohne Rücksicht auf die Anzahl der Erschienenen beschlußfähig ist.

**All Heil! Der Vorstand.**

\* Es liegt ein, das Tennisspiel betreffender, wichtiger Antrag vor. (525) 2-1

**†**

Im eigenen und im Namen meiner unmündigen Kinder **Hermann, Heribert und Erna** gebe ich hiemit die traurige Nachricht, daß es Gott dem Allmächtigen in seinem unerforschlichen Ratschlusse gefallen hat, meine innigstgeliebte Gattin, beziehungsweise Mutter, Schwester, Schwägerin und Tante, Frau

**Fanny Grovath**  
Buchhändlersgattin

nach schwerem Leiden und Empfang der heil. Sterbesakramente heute um 1 1/4 Uhr nachts in ihrem 29. Lebensjahre abzugeben.

Die Bestattung findet Sonntag den 14. Februar um 3 Uhr nachmittag von Unter-Schischka Haus Nr. 166 auf den Friedhof zum Heil. Kreuz statt.

Die heil. Seelenmessen werden in mehreren Kirchen gelesen werden.

Die unvergeßliche Verblichene wird dem frommen Gebete und Andenken empfohlen.

Unter-Schischka, am 12. Februar 1909. (565)

**Hermann Grovath, Witte.**

Kurse an der Wiener Börse (nach dem offiziellen Kursblatte) vom 12. Februar 1909.

Die notierten Kurse verstehen sich in Kronenwährung. Die Notierung sämtlicher Aktien und der »Diversen Lose« versteht sich per Stück.

Table with multiple columns listing various financial instruments, exchange rates, and market data. Includes sections for 'Allgemeine Staatsanleihe', 'Staatsanleihe der im Reichsrath vertretenen Königreiche und Länder', 'Eisenbahn-Staatsanleihe', 'Pfundbriefe usw.', 'Aktien', 'Transportunternehmungen', 'Banken', 'Devisen', and 'Valuten'.

Advertisement for J. C. Mayer, Bank- und Wechselgeschäft, Laibach, Stritargasse. Includes text about 'Ein- und Verkauf von Renten, Pfandbriefen, Prioritäten, Aktien, Losen etc., Devisen und Valuten' and 'Privat-Depots (Safe-Deposits) unter eigenem Verschluss der Partei'.

Amtsblatt zur Laibacher Zeitung Nr. 35. Samstag den 13. Februar 1909.

(557) Präf. 641/9 12/8.
Razpis.
beim I. I. Bezirksgerichte Bleiburg ober bei einem anderen Gerichte zu befehen.
Bewerbungsgefuhe mit dem Nachweise der Kenntniß der deutschen und der slovenischen Sprache sind bis längstens 13. März 1909 beim I. I. Landesgerichts-Präsidium Klagenfurt einzubringen.
Klagenfurt, am 9. Februar 1909.

(541) 3-2 St. 70/pr.
Razpis.
Pri deželnem odboru kranjskem je polniti sledece službe in sicer:
I. pri deželnem tajnißtvo:
a) mesto finančnega tajnika s prejemki IV., oziroma V. plačilnega razreda, ki sta enaka VII., oziroma VIII. činovnemu razredu državnih uradnikov.
Zahteva se absolviranje juridičnih studij, večletna praksa pri kakem finančnem oblastvu in za finančne konceptne uradnike predpisani izpit. Prednost ima, kdor dokaže, da pozna bančne posle;
b) eno mesto tajnika II. vrste s prejemki V. plačilnega razreda, ki je enak VIII. činovnemu razredu državnih uradnikov;
c) dvoje mest deželni komisarjev, vsako s prejemki VI. plačilnega razreda, ki je enak IX. činovnemu razredu;
d) dvoje mest konceptnih praktikantov, vsako z adjutom 1.00 K.
Za službe pod b) in c) se zahteva absolviranje juridičnih studij, večletna praksa v politični, sodni ali odvetniški službi, praktični izpit iz političnega ali sodnega poslovanja.
Za konceptnega praktikanta se sprejme, kdor je juridične studije popolnoma dovršil in prebil vse tri državne izpite.
II. Pri deželnem stavbenem uradu:
a) eno mesto stavbenega nadkomisarja v V. plačilnem razredu, ki je enak VIII. činovnemu razredu državnih uradnikov;
b) dvoje mest stavbenih komisarjev v VI. plačilnem razredu, ki je enak IX. činovnemu razredu državnih uradnikov;

c) eno mesto stavbenega adjunkta v VII. plačilnem razredu, ki je enak X. činovnemu razredu državnih uradnikov;
d) četvero mest stavbenih praktikantov z adjutom po 1600 K.
Za službe pod a, b in c se zahteva dovršitev tehničnih studij za inženersko stroko ter večletno praktično vezbanje.
Kdor hoče biti sprejet za stavbenega praktikanta, mora dokazati, da je prebil oba državna izpita na kaki avstrijski tehniški visoki šoli.
Status sistemiziranih mest deželnega stavbenega urada obsega sledeča mesta:
1 stavbeni nadsvetnik,
2 stavbena svetnika,
5 stavbenih nadkomisarjev,
6 » komisarjev,
6 » adjunktov,
4 stavbeni praktikantje.
Od teh mest še ni zasedenih:
1 stavbeni svetnik,
3 » nadkomisarji,
5 stavbenih komisarjev,
3 stavbeni adjunkti,
4 » praktikantje.
Prosilci za jedno razpisanih služb predložijo naj svoje s krstnim listom ter z dokazili o usposobljenosti in o znanju slovenskega in nemškega jezika podprte prošnje do 4. marca 1909 podpisaneu deželnemu odboru, in sicer oni, ki so že v kaki javni službi, potom predpostavljenega oblastva.

Od deželnega odbora kranjskega v Ljubljani, dne 10. svečana 1909.
(550) 3-2 3. 725.
Kundmachung.
Für das Jahr 1909 gelangen die vom gewesenen Professor Franz Metelko gestifteten sechs Geldprämien für Landschullehrer im Betrage von je a) 4 t z i g (80) Kronen 41 Heller hiemnt zur Ausschreibung.
Anspruch auf diese Prämien haben Landschullehrer in Krain, welche sich nach der Ausfertigung der vorgelegten Schulbehörde durch Sittlichkeit, Berufseifer, sorgfältige Pflege der slovenischen Sprache und durch Vereblung von Obstbäumen und gute Verwirtschastung der Schulgärten überhaupt auszeichnen.

Bewerber um eine dieser Prämien haben ihre gehörig belegten Gesuche längstens bis Ende März 1909 beim vorgelegten Bezirkschulrate einzubringen.
K. I. Landeschulrat für Krain.
Laibach, am 3. Februar 1909.
(549) 3-2 3. 726.
Kundmachung.
Für das Jahr 1909 gelangen die aus dem Vermögen des bestandenem Gartenbauvereines in Laibach errichteten drei Geldprämien von je zwei und siebenzig (72) K 16 h für Volksschullehrer hiemnt zur Ausschreibung.
Anspruch auf diese Prämien haben jene Volksschullehrer, welche sich die Pflege der Schulgärten und den Unterricht im Gemüsebau und in der Obstbaumzucht besonders angelegen sein lassen.
Bewerber um diese Geldprämien haben ihre gehörig belegten Gesuche längstens bis Ende März 1909 beim vorgelegten Bezirkschulrate (K. I. Stadtschulrate) einzubringen.
K. I. Landeschulrat für Krain.
Laibach, am 3. Februar 1909.
(542) 3-2 St. 67/pr.
Sekundarske službe.
V deželni bolnici v Ljubljani je polniti tri službe sekundarijev.
Z vsako teh služb je združen adjutum letnih 2800 K poleg prostega stanovanja v deželni bolnici.
Sekundarij ne sme biti oženjen ter tudi ne sme izvrševati zunanje zdravniške prakse.
Prosilci za razpisana mesta predložijo naj svoje s krstnim listom, z dokazili o doktoratu medicine, o eventualnem dozdanjem službovanju ter o znanju slovenskega ali kakega drugega slovenskega ter nemškega jezika opremljene prošnje do 8. marca 1909 vodstvu deželnihi dobrodelnih zavodov v Ljubljani.
Od deželnega odbora kranjskega v Ljubljani, dne 9. februara 1909.
(533) 3-2 3. 3209.
Kundmachung.
Bei der k. k. Bezirkshauptmannschaft Gurkfeld (Bankanzlei) findet Samstag den 27. Fe-

bruar 1909 um 10 Uhr vormittag eine Öffertverhandlung behufs Hintangabe folgender Wasserbauarbeiten statt:
1.) Die Steinwurfergänzung bei den linksufrigen Leitwerken im km 109.5-109.7 und 112.0-112.5 unterhalb Gurkfeld im veranschlagten Betrage von 6800 K.
2.) Die Steinwurfherstellung unterhalb Vihre im km 115.4-115.9 rechtsufrig beim Leitwerke C im Betrage von 7000 K.
Den gestempelten Offerten (1 K), in welchen der Nachlaß oder die Aufzahlung mit Buchstaben und Ziffern anzugeben ist und die vom Offerten unterschrieben und versiegelt sein müssen, ist ein 5% Badium beizulegen und zwar:
ad 1.) 340 K;
ad 2.) 350 K.
Pläne, Voranschläge, Offert und Baubedingunge liegen bei der gefertigten k. k. Bezirkshauptmannschaft (Bankanzlei) in den gewöhnlichen Amtsstunden, d. i. von 9 bis 12 Uhr vormittags und von 3 bis 6 Uhr nachmittags jedermann zur Einsicht auf.
K. k. Bezirkshauptmannschaft Gurkfeld am 5. Februar 1909.
(520) 3-3 St. 2999.
Razglas.
Lov krajevne občine Sv. Jošt se bo dne 17. marca 1909 ob 9. uri dopoldne v uradnihi prostorih c. kr. okrajnega glavarstva v Kranju potom javne dražbe v zakup oddal za dobo od 1. aprila 1909. do 31. marca 1914. l.
Zakupni in dražbeni pogoji se zamorejo vpogledati vsaki dan tauradno med navadnimi uradnimi urami.
C. kr. okrajno glavarstvo v Kranju, dne 1. svečana 1909.
3. 2999.
Kundmachung.
Die Jagdbarkeit der Ortsgemeinde Sanft Jodoci wird am 17. März 1909 um 9 Uhr vormittags in der Amtskanzlei der gefertigten k. k. Bezirkshauptmannschaft im Wege öffentlicher Versteigerung auf die Dauer vom 1. April 1909 bis zum 31. März 1914 zur Verpachtung gelangen.
Die Pacht- und Vizitationsbedingungen können täglich während der gewöhnlichen Amtsstunden hieramts eingesehen werden.
K. k. Bezirkshauptmannschaft Krainburg, am 1. Februar 1909.

Bräutigam, am 9. Februar 1909.